



3

FANTASY
ABENTEUER

ALFRED BEKKER
W.A.HARY

SCHATTENKRIEGER
DER ANDERSWELT



3

FANTASY
ABENTEUER

ALFRED BEKKER
W.A.HARY

SCHATTENKRIEGER
DER ANDERSWELT

ALFRED BEKKER & W.A.HARY

Schattenkrieger der
Anderswelt: 3 Fantasy
Abenteuer

UUID: 3e0e174a-e57e-49dd-831c-ab8db873ee17

Dieses eBook wurde mit StreetLib Write (<https://writeapp.io>)
erstellt.

-->

Inhaltsverzeichnis

Schattenkrieger der Anderswelt: 3 Fantasy Abenteuer

Copyright

Dunkelerde

W.A.Hary Elementargeist

W.A.Hary Schattenkrieger

SCHATTENKRIEGER DER ANDERSWELT: 3 FANTASY ABENTEUER

Alfred Bekker & W.A.Hary

Dieser Band enthält folgende Fantasy Abenteuer:

Dunkelerde (Alfred Bekker/W.A.Hary)

Elementargeist (W.A.Hary)

Schattenkrieger (W.A.Hary)

Durch den Abgrund der Dimensionen von uns getrennt existiert eine zweite Erde in einem Paralleluniversum. Eine Erde, die durch das fehlgeleitete Experiment von Alchimisten entstand. Während in unserer Welt innerhalb weniger Jahrhunderte das technische Zeitalter begann, vergingen auf der Dunkelerde nicht nur Jahrhunderte, sondern viele Jahrtausende, denn die Zeit verlief auf den beiden

Zwillingserden mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Erst allmählich glichen sich beide Welten in diesem Punkt wieder aneinander soweit an, dass ein Übertritt möglich wurde.

Möglich mit den Mitteln der Alchimie, die Dunkelerde einst geschaffen hatten – einen Ort, an dem das finstere Mittelalter niemals aufgehört hatte und Magie die Rolle der Wissenschaft einnahm.

Schauen wir hinüber, über die Barriere, indem wir den 14jährigen Pet und die 13jährige Jule auf ihrem gefahrvollen Weg über jene Grenze begleiten, die beide Welten trennt.

Ihren Weg auf die Dunkelerde...

COPYRIGHT

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Author / COVER STEVE MAYER nach Motiven von W.Öckl und Albert Bierstedt

© dieser Ausgabe 2021 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags!

Sei informiert über Neuerscheinungen und
Hintergründe!

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

DUNKELERDE

Alfred Bekker und W.A.Hary

Gesamtausgabe

All-Age-Fantasy-Roman

Das vorliegende Werk erschien auch in einer zweibändigen Ausgabe.

Copyright

Ein CassiopeiaPress E-Book

© by Author

Diese Ausgabe erscheint in Arrangement von Alfred Bekker, W.A.Hary und Edition Bärenklau, Jörg Munsonius. Titelbild: Adelind mit Pixabay und STEVE MAYER.

Zu Beginn...

Die Alchimisten des Mittelalters hatten die Idee, aus Dreck Gold zu machen. Ein Ziel, das sie nie erreichten.

Dafür schufen sie, ohne dass sie ahnten, etwas anderes.

Die Dunkelerde...

Durch den Abgrund der Dimensionen von uns getrennt existiert eine zweite Erde in einem Paralleluniversum. Eine Erde, die durch das fehlgeleitete Experiment von Alchimisten entstand. Während in unserer Welt innerhalb weniger Jahrhunderte das technische Zeitalter begann, vergingen auf der Dunkelerde nicht nur Jahrhunderte, sondern viele Jahrtausende, denn die Zeit verlief auf den beiden Zwillingerden mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Erst allmählich glichen sich beide Welten in diesem Punkt wieder aneinander soweit an, dass ein Übertritt möglich wurde.

Möglich mit den Mitteln der Alchimie, die Dunkelerde einst geschaffen hatten – einen Ort, an dem das finstere

Mittelalter niemals aufgehört hatte und Magie die Rolle der Wissenschaft einnahm.

Schauen wir hinüber, über die Barriere, indem wir den 14jährigen Pet und die 13jährige Jule auf ihrem gefährvollen Weg über jene Grenze begleiten, die beide Welten trennt.

Ihren Weg auf die Dunkelerde...

*

Das Abenteuer

„Alchimie?“, fragte Krallen gedehnt und gab sich alle Mühe, es möglichst abfällig klingen zu lassen.

„Ja, genau!“, bestätigte Jule schnippisch und schürzte ihren kirschroten Kussmund. Allerdings nicht, weil sie ihren Freund Pet küssen wollte, sondern um damit ihren anklagenden Tonfall zu unterstreichen.

„Na und?“, erwiderte Pet und schüttelte den Kopf. „Ich verstehe jetzt nicht, was das soll!“

„Was das soll?“, äffte seine Freundin ihn nach und wandte sich an die anderen aus der Clique. „Er fragt doch tatsächlich, was das soll! Habt ihr das gehört? Er beschäftigt sich mit Alchimie. Ein vierzehnjähriger Alchimist sozusagen, der dabei völlig vergisst, dass er vielleicht auch noch eine Freundin hat.“

„Nicht mehr lange“, kommentierte Kralle und in seinen Augen blitzte es dabei. Jeder in der Clique wusste schließlich, dass er ebenfalls schon länger auf Jule stand. Allerdings hatte er keinerlei Chancen bei ihr. Genauso wenig wie sonst wer. Wenigstens nicht, so lange sie ihrerseits voll und ganz auf Pet fixiert war.

„Da fragst du noch?“, funkelte sie gerade ihren Freund an. „Ich habe dich tagelang nicht mehr gesehen, außer in der Schule und da bist du mir sogar aus dem Weg gegangen.“ Sie hob warnend die Hände. „Jetzt unterbrich mich bitte nicht. Ich bin noch lange nicht fertig: Dein Handy war abgeschaltet. Deine Eltern wussten gar nicht genau, was du treibst. Aber ich wusste es: Alchimie! Ha, dass ich nicht lache...“

„Voll krass!“, meinte Ferdie. Er war einmal sitzen geblieben und nicht nur der Älteste unter ihnen, sondern mit Abstand auch der Stärkste. Allerdings war er nicht der Klügste, obwohl sich niemand getraut hätte, darauf anzuspieren. „Sind das nicht diese Typen, die Gold aus Eisen machen wollen?“

„Nein, nicht aus Eisen, sondern aus Blei!“, berichtigte Pet ihn prompt, ohne ihn dabei anzusehen. Ferdie benahm sich gern als der Big-Boss in der Clique, was er allerdings noch nie gewesen war. Er war jedoch der einzige, der das nicht merkte. Jeder mochte ihn trotzdem. Ferdie tat zwar gern großspurig und prahlte mit seinen überlegenen Körperkräften, aber im Grunde

genommen war er ein Typ, der keiner Fliege was zuleide tun konnte. Es war alles nur eine Fassade, die er aufgebaut hatte, um seinen ziemlich weichen Kern zu verbergen.

„Wo ist denn da der Unterschied?“, beschwerte sich Ferdie, denn wenn er eines nicht leiden konnte, dann war es Besserwisserei.

Pet hob die Schultern.

„Na, das eine ist halt Eisen und das andere eben Blei. Das macht den Unterschied.“

„Ehrlich?“ Ferdie runzelte die Stirn und schien angestrengt nachzudenken.

„Ich hätte viel mehr Zeit für dich, Jule, wirklich!“, versprach Kralle, weil er glaubte, die Gunst der Stunde nutzen zu können.

„Grins mich nicht so an, Kralle. Du weißt, dass ich nicht auf dich steh. Und wann willst du endlich zum Zahnarzt? Wenn du so grinst, sieht man deine Zahnlücke.“

Kralle schloss verblüfft den Mund.

„Hör mal, Jule, ich finde das jetzt nicht fair“, wandte sich Pet an seine Freundin. „Ich habe dich vernachlässigt, zugegeben...“

„Vernachlässigt? Nein, mein Lieber, du hast dich sogar verleugnen lassen! Hältst du mich für doof?“

„Nein, natürlich nicht. Ehrlich. Ich weiß doch, was ich an dir habe.“

„Und was ist jetzt, bitte, unfair von mir?“

Pet atmete hörbar und machte eine ausholende Geste.

„Weil du das hier anspricht, in dieser Runde.“

„Wo und wann denn sonst? Ich habe dich doch gar nicht mehr zu Gesicht bekommen. Und jetzt sind wir hier, bei unserem Treffen, wie vereinbart. Mit der Clique. Und die anderen sollen ruhig wissen, was du für einer bist.“

„Ein Alchimist!“, kicherte Kralle, neuen Mut schöpfend.

„Sag mal, stimmt das denn wirklich?“, fragte Susi. Niemals hätte sie zugegeben, dass sie Pet mochte, wirklich niemals - obwohl es trotzdem jeder wusste. Was will er eigentlich von dieser Göre?, dachte sie häufig. Jule ist erst Dreizehn und eine Klasse unter uns - und das im wahrsten Sinne des Wortes!

Aber Susi tat immer ausgesucht freundlich gegenüber Jule.

Diese nahm es gelassen hin.

Pet wandte sich an Susi. „Es stimmt nicht direkt.“

„Wie, nicht direkt?“, funkte Jule dazwischen. „Du beschäftigst dich mit Alchimie anstatt mit mir. Von der Schule ganz zu schweigen. Jetzt bitte keine Ausflüchte.“

„Ich will damit sagen, dass ich mich nicht direkt mit Alchimie beschäftige, sondern lediglich mit deren Geschichte.“

„Geschichte?“, rief Ferdie. „Aha, dann erzähle uns die doch mal!“

„Nein, keine Geschichte, die man erzählt, sondern eben... Geschichte, Historie...”

„Ach so!” Ferdie war sichtlich enttäuscht.

Der Jüngste in ihrer kleinen Clique, Bennie, einen Monat jünger als Jule und in deren Klasse, meldete sich zu Wort: „Könnte interessant sein, die Geschichte der Alchimie. Schließlich ist sie die Vorläuferin der modernen Chemie. Und wo wären wir ohne die heute?”

„Wahrscheinlich in gesünderer Luft!” Susi winkte ab. „Und jetzt bitte keinen Vortrag, Bennie. Ich habe keinen Bock darauf. Siehst du nicht, dass wir hier echte Probleme wälzen?”

„Probleme? Wir?” Bennie schaute anzüglich von Pet zu Jule und von Jule zu Susi. „Wir?”, wiederholte er.

Susi lief rot an, ohne es verhindern zu können. Das ärgerte sie maßlos. Deshalb hielt sie lieber den Mund.

Pet war froh, dass wenigstens einer das Thema ernst zu nehmen schien. „Weißt du, Bennie, ich bin zufällig darauf gestoßen. Mein Vater hat alte Sachen auf dem Speicher, auch Bücher.”

„Und darin geht es um Alchimie?”

„Ja, genau. Hast du eine Vorstellung, wie selten diese Bücher heutzutage sind?”

„Und da schmeißt die dein Alter einfach so auf den Speicher?”

„Na, er hat schon dafür gesorgt, dass nichts dran kommt. Die sind tadellos in Schuss.”

„Cool!“, meinte Ferdie.

„Nein, total uncool!“, belehrte ihn Jule. „Wollen wir jetzt stundenlang über Alchimie labern? Ich denke, wenn das so ist, ziehe ich mich zurück. Hat noch jemand Lust, dem trauten Laber-Paar hier den Rücken zu kehren?“

„Ich!“, meldete sich Kralle begeistert.

„War doch klar!“, sagte Susi abfällig und dann: „Geht schon mal vor. Ich komme nach.“

„Allein oder mit Pet?“ Diese Bemerkung konnte sich Ferdie nun doch nicht verkneifen - und er bewies damit, dass er nicht ganz so unbedarft war wie es manchmal den Anschein hatte. „Vergiss es einfach.“

Pet hob beschwörend beide Hände: „Nun hört endlich auf damit, Leute. Ich habe mich jetzt ein paar Tage mit Alchimie beschäftigt, gut, zugegeben. War nicht gerade fair gegenüber Jule. Ich habe sie sogar zweimal versetzt und war nicht erreichbar und es...“

„Endlich gibt er es zu!“, seufzte Jule.

Pet fuhr fort: „...sind sowieso in ein paar Tagen Ferien. Die letzte Arbeit haben wir geschrieben. Viel zu lernen gibt es nicht mehr...“

„...und da beschäftigt sich der junge Herr halt mal lieber mit Alchimie, also mit blankem Unsinn!“, fiel ihm Jule ins Wort.

„Alchimie, ja, aber nicht blanker Unsinn!“ Pet sagte das in einer Art und Weise, die jeden aufhorchen ließ. Sogar Susi schaute ihn ganz erschrocken an. So ernsthaft hatte

man Pet ja noch nie gesehen! Er war ja regelrecht aufgebracht. Normalerweise war er der Junge mit dem sonnigen Gemüt. Er hatte auch dann noch einen lockeren Spruch auf den Lippen, wenn die anderen sich bereits total dem Frust hingaben: Wenn es in der Schule gerade nicht so lief, wie man es gern gehabt hätte oder wenn das Taschengeld mal wieder vor der Zeit aufgebraucht war...

„Ist gut, ich habe verstanden!“, sagte Jule und machte auf dem Absatz kehrt. Mit wiegenden Hüften stolzierte sie davon. Kralle war sofort hinter ihr her.

„Krasser Fehler, Alter!“, meinte Bennie und klopfte Pet auf die Schulter.

Pet machte Anstalten, seiner Freundin zu folgen.

„Lass sie erst mal. Die ist sauer wie eine Zitrone. Aber spätestens, wenn Kralle ihr so auf den Wecker geht, dass sie es nicht mehr aushält, kommt in ihr die Sehnsucht nach Pet zurück, glaube mir!“

„Ich hoffe.“

„Wie denn, ich hoffe? Wo bleibt dein sonniges Gemüt? Verdirbt Alchimie die Stimmung oder was?“

„So ungefähr!“, gab Pet zu und dachte dabei: Wenn du wüsstest, Bennie... Wenn du wüsstest, was ich herausgefunden habe...

„Ich mache dir einen Vorschlag, Pet: Ich komme hinterher und versuche, das Schlimmste zu verhindern.“

„Das Schlimmste?“

„Es hat einen Namen und der lautet: Kralle!”

Wer ist eigentlich auf die bescheuerte Idee gekommen, den Jungen Kralle zu nennen?, überlegte Pet. Ist genauso bescheuert wie mich Pet zu nennen. Dabei heiße ich noch nicht einmal Peter. Es ist also gar keine Abkürzung. Ich heiße Harald. Aber wer, um alles in der Welt, läuft heutzutage außer mir auch noch mit diesem oberbescheuerten Namen Harald herum?

Außer meinem Vater!, fügte er in Gedanken hinzu und schaute Bennie nach, der beruhigend winkte und dann sich Mühe gab, den Anschluss an Jule und Kralle nicht zu verlieren. Obwohl er sowieso wusste, wohin die gingen, nämlich ins nahe gelegene JUG, also ins Jugendzentrum. So wie immer.

Ferdie schrzte nachdenklich die Lippen. Was sollte er tun? Ja, nichts anderes bedeutete das wohl.

Pet nickte ihm zu. „Geh hinterher - und vergiss nicht, Susi mitzunehmen.”

„Und du?”

„Die Alchimie, weißt du?”

„Ach so, Gold machen, was?”

„Aus Blei!”

„Logisch.”

Er ging. Susi blieb.

„Du hast was vergessen!”, rief Pet ihm nach.

Ferdie wandte den Kopf. Pet deutete mit dem Kinn auf Susi.

„Das ist nicht fair!“, beschwerte diese sich.

„Wann ist das Leben jemals so etwas wie... fair?“, philosophierte Pet. Ungewohnte Worte aus seinem Mund. Susi schaute ein wenig erschrocken und ließ sich dann von Ferdie weg ziehen.

Pet ging in die umgekehrte Richtung. Das Buch!, hämmerte es in ihm. Ich muss unbedingt das Buch noch einmal in die Hände nehmen. Es wird mir die Wahrheit sagen, ganz bestimmt, weil ich es deutlich spüre. Ja, die Wahrheit sogar weit über das hinaus, was damals wirklich geschehen ist und wieso es heute schon lange keine Alchimisten mehr gibt. Vor allem sind sie nicht deshalb spurlos verschwunden, weil sie Chemikern Platz gemacht haben, wie alle Welt glaubt. Ganz bestimmt nicht...

*

„Wo gehst du hin?“, fragte die Mutter, als Pet am Wohnzimmer vorbei lief, ohne auch nur einmal den Blick zu wenden.

„Auf den Speicher!“, war seine knappe Antwort.

„Schon wieder zu den Büchern? Was soll das?“ Diese Worte waren eher an ihren Mann gerichtet als an Pet. Der lief einfach weiter.

„Lass ihn!“, hörte er seinen Vater beschwichtigen.

„Aber wieso? In seinem... Alter?“

„Weil es für ihn wichtig ist.“

„Er vernachlässigt auch noch seine nette Freundin. Die Jule ist so ein liebes Ding...”

„Ich sagte: Es ist wichtig für ihn! Glaube mir, ich weiß, wovon ich rede.”

„Du weißt es?”

„Ja!” In diesem einen Wort, das den davon eilenden Pet noch einholte, steckte soviel Überzeugung, dass Pet unwillkürlich stehen blieb.

Natürlich weißt du es!, dachte er auf einmal. Logisch: Es ist kein Zufall, dass du die Bücher auf dem Speicher hast, ordentlich verstaut, damit nichts dran kommt, aber auch so untergebracht, dass niemand zufällig darüber stolpern kann.

Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Hatte der Vater ihn nicht regelrecht erst auf den Gedanken gebracht, sich um die Bücher zu kümmern? Wann jemals hatten die ihn denn vorher interessiert? Und dann die seltsamen Andeutungen von Vater... Bis er endlich doch auf den Speicher gegangen war, von einer seltsamen Neugierde getrieben. War bei seinem Aufstieg auf den Speicher nicht ein verräterisches Glitzern in Vaters Augen getreten?

Wieso?

Pet blieb stehen und schüttelte heftig den Kopf: Die Bücher waren Familienbesitz, so viel wusste er. Sie wurden vom Vater auf den Sohn weitervererbt. Jeder Vater zeigte sie irgendwann seinem Sohn, damit dieser

irgendwann dasselbe mit seinem Sohn tat. Blieb nur noch eine Frage offen: Wieso ausgerechnet zu dieser Zeit? Wieso nicht nächste Woche oder in einem Jahr?

Unruhe erfasste ihn und trieb ihn weiter. Er kam nicht dagegen an. Es war, als würden die Bücher ihn locken. Keine Macht der Welt würde es schaffen, ihn zurück zu halten. Und Vater musste das gewusst haben! Er hatte Pets Neugier sogar auch noch unterstützt.

Wieso?, durchzuckte es Pets Gedanken. Spürt er es denn auch? Spürt er, dass es wichtig ist, ausgerechnet jetzt?

„Es duldet keinen Aufschub“, murmelte er vor sich hin, wie automatisch. „Keine Minute, vor allem keine Stunde oder gar... einen Tag.“

Er dachte an Jule.

Sie würde ganz schön sauer sein.

Pet griff in die Tasche und zückte sein Handy. Achtlos legte er es ab - ausgeschaltet! -, bevor er weiter lief, um auf den Speicher zu steigen. Er tat dies so hastig, dass er beinahe von der Treppenleiter gestürzt wäre, die hinauf führte.

Und dann war er oben. Endlich! Er sah die offen stehende Kiste mit den Büchern. Sie waren in einem tadellosen Zustand, aber uralt. Eines war praktisch wie neuwertig.

Er griff danach. Es hatte ganz unten gelegen. Erst gestern war es ihm überhaupt aufgefallen. Aber er hatte

nur einen kurzen Blick riskiert: Eigenartige Zeichen waren auf dem Einband zu sehen, die irgendwie keinerlei Sinn ergaben.

Jetzt konnte er es endlich wieder in die Hände nehmen. Dabei wurde ihm bewusst, dass er sich in den letzten Minuten nichts auf der Welt sehnlicher gewünscht hatte.

Er starrte auf den lederartigen Einband. Das Buch war dick, aber dennoch federleicht. Die Kanten hatten Goldeinfassungen, wohl, damit sie nicht abstießen. Aber das Gold hatte nicht einmal einen Kratzer. Es war blitzblank, als hätte man das Buch gerade erst hergestellt und ihm dabei nur das Aussehen eines uralten Schmökers verliehen.

Mit diesem Buch stimmt was nicht! Es ist... kein gewöhnliches Buch. Nicht wie die anderen... Ein flüchtiger Blick über die durcheinander liegenden sonstigen Bücher. Er hatte die meisten aufgeblättert und nur Teile davon gelesen. Ganz bestimmte Teile. Da hatte gestanden, dass die Alchimisten zu einer Zeit, die man heute das finstere Mittelalter nennt, einfach verschwunden waren und dass dies einen plausiblen Grund hatte. Später waren wieder Alchimisten aufgetaucht beziehungsweise Leute, die sich als solche ausgaben. Aber hatte keine echten Alchimisten mehr gegeben. Aus den falschen Alchimisten schließlich hatten sich die

Vor allem dieses Buch nicht!

Pet schaute zwischenzeitlich auf die seltsamen Zeichen und da war es ihm, als würden sie sich bewegen. Er blinzelte verwirrt. Nein, sie bewegten sich natürlich nicht wirklich. Nur eine Illusion. Etwas ganz anderes war passiert: Nicht die Zeichen hatten sich verändert... sondern er. Besser gesagt: seine Betrachtungsweise!

Er schüttelte total verwirrt den Kopf und starrte wieder darauf.

Es waren dieselben Zeichen, ganz ohne Zweifel. Sie hatten sich überhaupt nicht verändert. Aber... er wusste auf einmal, was sie bedeuteten:

Barosch Alchimisch Dunkel.

„Dunkel?“, murmelte er. Nein, das stand nicht wirklich da, aber es hatte genau diese Bedeutung, als ein einzelnes Zeichen. Und Alchimisch war ein Wort aus einer Geheimsprache, der Sprache der Alt-Alchimisten, wie man sie nennen durfte, nachdem die falschen Nachfolger der Alchimisten versucht hatten, in ihre Fußstapfen zu treten.

„Geheimsprache?“, fragte er sich laut und schloss eine Sekunde lang die Augen. Als er sie wieder aufriss, standen die seltsamen Zeichen vor ihm, deren Sinn er verstand, ohne es jemals gelernt zu haben.

„Barosch: Der Führer!“ Er lauschte den eigenen Worten nach. Was da in der Geheimsprache der Alt-Alchimisten stand, hieß nichts anderes, als dass dieses Buch der alchimistische Führer zum Dunkel sei.